

La Galette — das bist Du — und das ist das Lokal, in welches ich heute morgen um vier Uhr hineintaumelte, das ebenso eigenartig ist, wie das „Dschungl“ mit seinen nackten Weibern an der Wand, von Künstlerhand gemalt, oder wie Fredy Kaufmanns „Jockey“, eine Schwester der „Boite“ am Montparnasse.

Und „Mali und Igel“ und die „Laterne“ und „Pinsel und Feder“ und Henry Bender — wo soll ich anfangen — wo aufhören?

Fredy nahm mich gestern ins Theater — dieser Goetz ist nicht zu schlagen. Keine Stadt des Kontinents hat einen solchen Lustspieldichter, Regisseur und Darsteller. Die deutsche Metropole weiß nicht, was sie an ihm hat! Dann habe ich den letzten Swanson-Tonfilm gesehen und wurde ganz sentimental!! Galette-Evelyn — laß mich nicht solange allein, mach schnell Dein Pilotenexamen und komme herübergeflogen. Dann bist Du gerade zum „Rot-Weiß-Turnier“ noch hier und wir lassen uns von Prenn zu den Tanzfesten auf der „Rot-Weiß“-Terrasse und von Rezniceks in den Lunapark einladen. Der Golfplatz von Nedlitz ist fertig. Eine starke Konkurrenz für Wannsee — die Mitglieder sind alles bezaubernde Leute. Aber eigentlich soll ja ein Golfklub keine Konkurrenz für den anderen sein — dazu steht Golf zu turmhoch über allen anderen Sports!

Gestern bin ich mit Gines Motorjacht nach Potsdam gefahren. Wir hatten eine entzückende party — und aßen hundert Krebse. Alles fragt nach Dir, und es ist zu traurig, daß ich immer mit anderen Frauen tanzen und flirten muß, wo ich nur an Dich denke.

Nun zu Deinen Fragen. Das Stadion ist viel größer als das unsrige. Morgen spielt „Hertha“ — im übrigen: ich habe jetzt den Masseur von „Hertha“ — den Schuldt — meine Muskeln sind so „fit“ wie nie zuvor. Im Excelsior-Hotel gibt es das gewünschte Dampfbad, mit allen Schikanen.

Im „Atelier“ war ich vor sechs Tagen und bin morgen zum Lunch bei Frau v. Goldschmidt-Rothschild. Du hast unrecht, sie hat mit ihrer Idee einen Riesenerfolg. Aber Ilka Grüning war keine schlechte Wahl und Abel — nun, Du hast ja zehn Photos von ihm zu Hause! Programm anbei —; wir werden Dir eine Karte schreiben. Im Bridge mache ich Riesenfortschritte. Am Wannsee — in einer entzückenden Villa, tagt regelmäßig ein seriöser „five o'clock robber“. Sehr hoch: ein bis eineinhalb Pfennig. Die übliche Clique —. Jenny hat sich einen Mercedes karossieren lassen und Afride einen Graham-Paige. Mein Austro erregt noch immer Aufsehen.

Übermorgen gehe ich mit Bonnys ins „Femina“. — Tischtelefonieren. — Knorke. Du fragst nach dem „Bois“ von Berlin. Gibt es, Galette, ohne Hülle, aber in Fülle! Nachts zwischen zwölf bis zwei Uhr kannst Du im Grunewald bis Zehlendorf kaum einen freien Parkplatz finden. Auch nächtliche Bäder sind „en vogue“. Man kann den Berlinern keine rückschrittlichen Anschauungen vorwerfen!

Es gibt auch zu viele hübsche Mädchen, und die aufreizende Sportkleidung, die wieder Beine gestattet, ist für uns Männer ebenso anziehend wie die fließenden Feengewänder. Deinen Fuchs habe ich bei Heß bestellt. — In diesen Tagen eröffnet eine neue Pariser Firma, auch der „Lido“ von den „Champs“ soll sich hier etablieren. Ich glaube aber nicht, daß der Betrieb im Wellenbad zu schlagen sein wird! Ein Cocktail gegen zwölf Uhr gestattet doch alle nur denkbaren Aus- und Einblicke.

Laß mich nicht länger schreiben, neugetaufte „Galette“ —, kable mir: „komme Sonntag nacht“; dann laß ich Reinhardt Reinhardt sein und fliege Dir auf halbem Wege entgegen, als Dein noch immer — und immer wieder höriger  
Tom.